Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 15: **1. "Expo"-Sonderheft**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

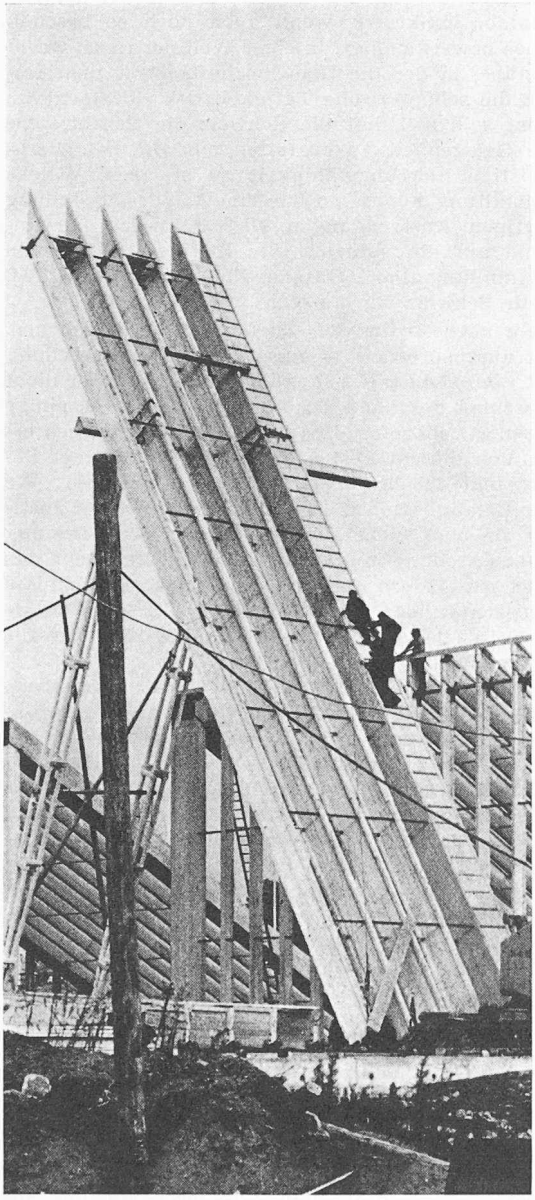
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREINS S.I.A. UND DER GESELLSCHAFT EHEMALIGER STUDIERENDER DER EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE G.E.P.

Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964



Der Bau der «Expo» bedeutet eine massgebliche Aussage des im Schaffen der Architekten und Ingenieure heute Gültigen und morgen Möglichen. Schon die «Landi» 39 vollzog den Durchbruch zum locker gegliederten Pavillonsystem und wurde für den schweizerischen Ausstellungsbau in ihrer form- und farbenfrohen Gestalt stilbildend. Bei der Expo 64 führten thematische, architektonische und ausführungstechnische Ueberlegungen noch einen Schritt weiter: Grundprinzip für die Ausstellungsbauten ist die «Mehrzellenkonstruktion» (multicellulaire). Sie erlaubt sowohl die bauliche Anpassung an die Erfordernisse des räumlich zentralisierten Gesamtthemas der verschiedenen Abteilungen mit den zahlreichen zugeordneten Berührungspunkten, als auch eine zeit- und kräftesparende Ausführung, die ferner hinsichtlich der Wiederverwendbarkeit vorfabrizierter Elemente ebenfalls rationell ist. Das Prinzip der Vorfabrikation wird aber auch bei den architektonisch individueller zu gestaltenden allgemeinen Bauten der Ausstellung angewandt werden und damit für neue Baumethoden Vorspann leisten, wie sie besonders in der Westschweiz entwickelt wurden und in steigendem Umfang spezifisch realisiert werden.

Zur conditio sine qua non für die Expo 64 wurde schliesslich die Montagebauweise, weil das regionale Gewerbe nicht in der Lage wäre, neben seiner heute schon übermässigen Beanspruchung im Strassen- und Anlagenbau, die Expohallen in konventionellen Methoden termingemäss auszuführen. Dass es hierfür ohnehin noch einer wirksamen Entlastung durch Unternehmer und Produzenten aus der übrigen Schweiz bedarf, liegt in der wünschenswerten Tendenz eines gesamtschweizerischen Ausstellungsvorhabens.

Erstmals wirkt sich 1964 für eine Landesausstellung die Landesplanung aus, die vor 25 Jahren noch in ihren Anfängen steckte. Während die Ausstellung selbst hierüber thematisch orientieren wird, hatte die Vorbereitung der Expo als solche in der Westschweiz für das Planungswesen sehr förderliche Auswirkungen. Man erinnert sich noch der verschiedenen «Ideen», die im gedanklichen Experimentierfeld der künftigen Ausstellung lebhaft konkurrenzierten, bis deren Konzeption 1960 bestimmte Form annahm. Angeregt durch die planerische Substanz einzelner Ideenvorschläge für die Expo, schafften die welschen Kantone den Erkenntnissen der Landesplanung konkret Eingang in die Gesetzgebung und richteten, folgerichtig, besondere Planungsstellen ein.

Wir möchten an dieser Stelle Chefarchitekt Alberto Camenzind und seinen Mitarbeitern heute schon — und entgegen vorsichtiger Schweizerart — für die bereits geleistete Hauptarbeit danken. Seine begeisternde und unermüdliche Interpretation der Vision einer «Schweiz von Morgen» hat wohl entscheidend dazu beigetragen, dass ein gutes Gelingen der Expo 64 nunmehr ausser Frage stehen dürfte. Camenzind's ganzer Einsatz für das auf ein Vierteljahrhundert hinaus wohl bedeutendste nationale Werk verdient unsere offene berufliche Anerkennung und Unterstützung.

Durch unsere Fachzeitschrift möchten wir — zusammen mit dem «Bulletin technique de la Suisse romande» — über Planung und Aufbau der Expo 64 sowie schliesslich über das vollendete Werk als solches informieren. Mit seinem Erscheinen verbinden wir unsern redaktionellen Dank an die Autoren, die zum vorliegenden ersten «Expo»-Heft der SBZ beigetragen haben.

der Landesausstellung 1964 entgegen . . .